

Erfahrungsbericht Universidad Autónoma de Madrid (ERASMUS+ vom SS 01/2015-05/2015)

Vorbereitung

Nachdem die Zusage für das ERASMUS-Semester von der Uni Oldenburg kam, war es noch mehr als ein Jahr bis zur eigentlichen Ausreise im Sommersemester. Erst im Spätsommer/Herbst kamen die E-Mails aus Madrid, das man sich im System anmelden sollte. Generell war die Betreuung von spanischer Seite wirklich gut – sehr schnelle und hilfreiche Antworten.

Anreise

Ich bin am Flughafen Madrid Barajas gelandet, der mit den Cercanias und der U-Bahn gut angebunden ist. Ich empfehle jedem zum des Flughafens zu fahren und von dort aus die Cercanias (die Regionalzüge Madrids) zu nehmen, wenn die Endstationen in der Nähe von Nuevos Ministerios, Recoletos oder Atocha liegen. Sonst muss man mindestens 2 mal umsteigen und die U-Bahn in Madrid ist eigentlich immer voll in der Innenstadt. Außerdem bezahlt beim Benutzen der U-Bahn vom Flughafen aus auch noch einen Aufpreis von 3 Euro, nur um vom Flughafen weg oder hin zu kommen. Ein Cercanias-Ticket kostete 2,60 und man findet in diesen Zügen immer genug Platz.

Unterkunft

Ich habe in der unmittelbaren Nähe von Atocha, dem südlichen Hauptbahnhof, gelebt und war in fünf Minuten an der Reina Sofia. Mein Zimmer war ein für deutsche Verhältnisse sehr kleines Zimmer, in dem gerade ein Bett und ein Schrank untergekommen sind – und mehr nicht. Dafür war es aber eine frisch renovierte Zweier-WG mit einer großen Wohnküche. Bezahlt habe ich monatlich 385 Euro, was für Madrid normal bis oberes Mittelfeld ist. Ich habe von anderen gehört, die in der Nähe Anton Martin (was ca. 10 Minuten zu Fuß von Atocha entfernt ist) gelebt haben, dass sie ca. 450 Euro gezahlt haben. Andersherum gab es auch andere, die ein Zimmer in der Nähe des Plaza Mayor für ca. 340 Euro gefunden haben, wobei ich aber die Qualität der Zimmer nicht einschätzen kann.

Die Wohnung selbst habe ich sehr spontan vor meiner Abreise über einen Freund bekommen, dessen Kumpel aus Mexiko selbst gerade nach Madrid gezogen war und zwei Wohnungen angemietet hatte. Dadurch habe ich zu Beginn mit drei Mexikanern, einem Finnen und einem Engländer zusammengewohnt (eine Vierer- und eine Zweier-WG).

Studium an der Gasthochschule

Die Vorgabe von der UAM für Masterstudierende (WiWi Fakultät) war, dass man sich einen Studiengang aussuchen sollte und nur aus diesem Fächer belegen durfte. Obwohl es nicht mein Hauptfach in Deutschland ist, habe ich dadurch den Marketing-Master der UAM besucht. Dieser ist relativ klein und sehr klassenähnlich aufgebaut,

denn man hat alle Fächer zusammen und was noch hinzukommt: alle auf Spanisch. Ich war zunächst wirklich schockiert, denn wie sich schnell herausstellte, gab es in jedem Fach nicht nur einfach eine Klausur, sondern auch Tests während des Semesters, Gruppenarbeiten und Vorträge. Ich musste zum Glück nicht alle Kurse belegen und 30 KP machen, aber sonst hätte ich wirklich einen viel höheren Arbeitsaufwand gehabt als in Deutschland, zumal es mich am Anfang eine halbe Ewigkeit gekostet hat, einen Text auf Spanisch zu verstehen und wir über einige Tests geschrieben haben. Eine beispielhafte Zusammensetzung der Note in diesem Master war: 20% Eigenleistung während des Semesters, 20% Gruppenleistung (Vortrag/Fallstudie) und eine Klausur (60%). Aber es gab auch das Extrem mit 90% Gruppen- und Eigenleistung während des Semesters und 10% Klausur. Die Professoren, die ich hatte, waren aber nicht zu streng mit der Notenvergabe. Man hat die Noten auch nicht geschenkt bekommen, aber es gab auch keinen Punktabzug, wenn man mal was auf Englisch geschrieben hat, weil es auf Spanisch einfach nicht ging. Solange man sich bemüht hat, waren sie sehr verständnisvoll.

Meine Klassenkameraden (so muss man es ja fast nennen) waren, zumindest was den internationaleren Teil (die, die den Studiengang ganz normal studieren, aber aus Uruguay, Mexiko, Marokko etc.) betrifft, sehr freundlich und aufgeschlossen. Ich hatte das Gefühl bei den gebürtigen Spaniern, dass Sie nicht gerne Englisch reden und da mein Spanisch auch nicht so gut für eine längere und ausgedehntere Konversation war, war es etwas schwierig. Überraschend viele haben aber auch Deutsch gesprochen und mit einem habe ich auch ein Tandem gemacht.

Alltag und Freizeit

An der UAM gibt es zwei Turnusse, einmal morgens und einmal nachmittags. Je nachdem, welchen Turnus man bekommt, hat man entweder von 10-14 Uhr oder ab 14 Uhr Uni gehabt. Ich hatte den morgendlichen Turnus und da die Uni echt ein Stück weit weg war (im Norden, Cantoblanco, nur erreichbar mit den Cercanias, nicht mit der U-Bahn), war 10 Uhr Beginn wirklich gut. Natürlich ist die Uni genau eine Station im B1 Bereich, was dazu führt, dass man ca. 68 Euro im Monat für ein Ticket zahlt (wenn man über 23 Jahre alt ist).

Erfahrungen allgemein

Zum Leben sind die Bezirke Chueca und Malasaña sehr zu empfehlen. Ich hätte dort im Nachhinein sehr gerne gelebt, da sie zu den zentralen Bezirken gehören, was Cafes, Bars, Clubs und Kiezatmosphäre angeht. Dadurch kann es natürlich nachts zur Straße raus auch lauter werden, daher sind ruhigere Seitenstraßen oder Hinterhöfe zu empfehlen.